

# WESTSTADT PRINT

Nr. 1 | Januar - Februar - März 2024

Stadtmagazin für West-Heidelberg



**Alle Vögel sind schon da...**

...plus Hinterlassenschaften

**So scheußlich, so berichtenswert**

Schüren Medien Ängste?

**Wir wollen feiern, aber nicht nur**

Mehr Life als Work ist Trend

**Gegen den Parkdruck**

Parkraumbewirtschaftung

## Liebe Leserinnen und Leser,

Lieber Gott, was ist denn los in dieser Zeit?

Die Stadtwerke empfehlen eine Notfallausrüstung für Stromausfälle und sonstige Katastrophen (siehe Splitter Seite 19 in diesem Heft). Boris Pistorius will die Bundeswehr „kriegstüchtig“ machen. Online-Shops bieten Überlebenspakete mit einer Liste einzupackender Notvorräte an, wie den „Fluchtrucksack mit Regenponcho für 1.499,00 €“. Die Angebote für private Bunker sind wieder stark gestiegen.

Halten wir es doch mit Udo Lindenberg: auch die dunkelste Stunde hat nur 60 Minuten.

Ich wünsche uns alles Gute und viel Glück für ein interessantes neues Jahr 2024.

Ihr Hans D. Wagner



© gelpi | 123rf.com

## Tierwelt

# 04



## Alle Vögel sind schon da ...

Für die einen sind sie die „Ratten der Lüfte“, für die anderen ein Friedenssymbol. Tauben gurren laut und machen Dreck. Aber sie sind auch schlauer, als man denkt. Wissenschaftler haben entdeckt, dass Tauben – ähnlich wie Primaten – zu komplizierten Denkleistungen fähig sind. An Tauben scheiden sich die Geister. Für viele sind sie ein bloßes Ärgernis.

## Medien

# 06



## Schüren Medien Ängste?

»Uns steht eine Katastrophe bevor« So titelte der Spiegel 1978 in einem Bericht über die aufkommende Macht der Computer und der digitalen Arbeitswelt. Die Welt ist schlecht. Nicht bloß schlecht, sie ist gefährlich, korrupt, ungerecht, mörderisch und voller Naturkatastrophen. Das ist das Bild, das die Medien von morgens bis abends zeichnen.



# Kompetenz in Ihrer Nähe

Die Berater\*innen der Heidelberger Volksbank bieten Ihnen maßgeschneiderte Konzepte in allen Fragen zu Privat- und Firmenkrediten, Baufinanzierungen, Kapitalanlagen und zur Altersvorsorge. Im Mittelpunkt stehen dabei immer die Ziele und Wünsche unserer Kunden.

Dabei garantiert unsere **Genossenschaftliche Beratung** ein strukturiertes Vorgehen. So finden wir gemeinsam für Sie in jeder Lebenslage und für jedes Bedürfnis die richtige finanzielle Lösung.

Vereinbaren Sie einen Termin: Telefon: **06221 514-0**.



## HEIDELBERGER VOLKSBANK

Ihre Bank

Wir wünschen Ihnen ein gesundes und gutes neues Jahr.

## Gesellschaft

# 10



### „Wir wollen feiern....“

Menschen denken gerne in Schubladen. So überrascht es nicht, dass Geburtsjahre übergreifend in verschiedene Generationen eingeordnet werden. In den letzten Jahren ist hier ein regelrechter Wahnsinn ausgebrochen. Begriffe wie „Boomer“, „Millennials“, oder „Digital Natives“ gehören mittlerweile zum zeitgenössischen Sprachgebrauch.

## Verkehrswende

# 12

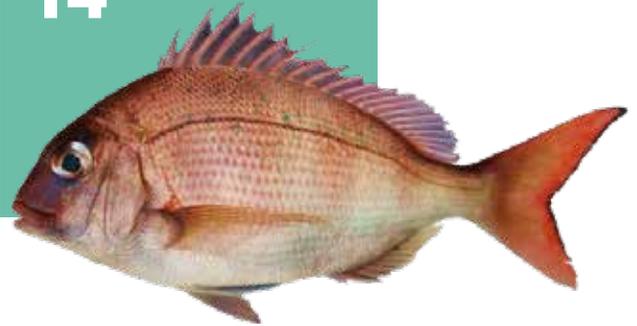


### Gegen den Parkdruck

„Parken in Heidelberg – Wohin mit den Autos?“ fragte die GAL auf ihrer Veranstaltung bereits am 23.5.2017. Der „Parkdruck“ ist auch im Jahr 2023 weiter vorhanden und nun bewegt sich etwas. Die rechtliche Voraussetzung für eine stadtweite Parkraumbewirtschaftung wäre gegeben. Das geht aus der Analyse der Firma Easy-Park hervor.

## Ernährung

# 14



### Genuss mit Beigeschmack

Gut ein Drittel der weltweiten Fischbestände gilt inzwischen als überfischt. Fangmethoden wie Bodenschleppnetze sorgen für hohen Beifang und zerstören den Meeresboden. Aquafarmen, auf denen Chemikalien und Antibiotika eingesetzt werden, sind keine Alternative. Leere Meere – Welchen Fisch kann man noch essen? Ist nachhaltiger Konsum von Fisch möglich?

## Inhalt 1 | 2024

### 04 Alle Vögel sind schon da...

...und ihre Hinterlassenschaften auch

### 06 Je scheußlicher, desto berichtenswerter

Schüren Medien Ängste?

### 08 „Hölderlin gehört der Welt“

Die Briefe der Diotima

### 09 Auf den Spuren von Perkeo nach Südtirol

Führung durch die Rohrbacher Straße

### 10 „Wir wollen feiern, aber nicht nur“

Mehr Life als Work ist Trend

### 12 Gegen den Parkdruck

Erstes Konzept zur Parkraumbewirtschaftung

### 14 Genuss mit Beigeschmack

Welcher Fisch darf auf den Tisch?

### 16 Ihr gutes Recht

Fürs Leben gezeichnet?  
Rechtliche Aspekte bei Tätowierungen

### 17 Julius Albert Fraenkel

Tuberkulose- und Herzforscher

### 18 Splitter

### 19 Impressum

## **SEIP**

### *Ihr Backparadies in der Weststadt*

Unsere Brote werden alle mit Natursauerteig hergestellt

**Bäckerei Seip** Häusserstrasse 7  
69115 Heidelberg  
Tel.: 0 62 21 - 20 402



**Diese Ausgabe ist auch online verfügbar**

# Alle Vögel sind schon da...

## ...und ihre Hinterlassenschaften auch

*Für die einen sind sie die „Ratten der Lüfte“, für die anderen ein Friedenssymbol. Tauben gurren laut und machen Dreck. Aber sie sind auch schlauer, als man denkt. Wissenschaftler haben entdeckt, dass Tauben – ähnlich wie Primaten – zu komplizierten Denkleistungen fähig sind. An Tauben scheiden sich die Geister. Manche möchten sie am liebsten loswerden, andere wollen sie schützen. Die Vögel finden immer weniger Orte, an denen sie ungestört sind. Gerade in den Städten breiten sie sich aus. Dort machen sie Lärm und Dreck. Deshalb sind Tauben für viele ein Ärgernis. Doch auch andere Vögel sind im Stadtgebiet nicht nur gern gesehene Mitbewohner.*

### Von den einen gehasst...

Verwilderte Stadtauben stellen nicht nur in Heidelberg ein Problem dar. Historische Fassaden und Gebäude mit Flachdächern sind bei Tauben besonders beliebt. Dort nisten sie

auf den Balkonen und Fenstersimsen in der dicht bebauten Stadt. Vogelkot ruiniert durch die enthaltene Salpetersäure auf Dauer Fassaden und führt zur Korrosion von Dächern. Nistmaterialien verstopfen regelmäßig Regenrinnen und Abflüsse. Fensterbänke, Gehwege, Markisen etc. werden zudem meist stark verschmutzt. Leider lässt sich Taubenkot oft nur schwer entfernen. Viele Balkonbesitzer wollen die Tauben deshalb vertreiben. Doch das ist leichter gesagt als getan. Mit Wasserpistolen, Vogelfiguren, Aluminiumstreifen und Netzen wird von genervten Anwohnern versucht, die aufdringlichen Flieger auf Abstand zu halten.

### ...von den anderen geliebt und gepöppelt

Ganz anders die Taubenfreunde, die den Vögeln die höchstmögliche Freiheit und Lebensfreude zubilligen. Auch wenn es die Polizeiverordnung von 2001 in § 13 vorschreibt „Das Füttern von frei lebenden Tieren, insbesondere von Tauben und Wasservögeln, ist verboten“, sieht man immer



wieder freundliche Mitmenschen, die auf Wilhelms- und Bismarckplatz oder am Schwanenteich auf Bänken sitzend diese tierischen Mitbewohner liebevoll mit Körnern, Brotkrümeln und anderen Leckereien erfreuen.

Noch weiter geht die Tierschutzorganisation PETA, die in den Tauben vor allem Opfer der Menschen sieht. *„Menschengemachtes Tierleid bei Stadtauben“, daher müssen diese vier tierquälerischen Vergrämungsmaßnahmen (Vertreibungsmaßnahmen) in den Städten verboten werden.*

1. Spikes: Qualvoller Todeskampf
2. Netze: Mangelhaft angebracht und tierschutzwidrig
3. Fütterungsverbot: Leben nahe dem Hungertod
4. Falknermethode: Stress und Todesangst

*PETA fordert daher: „Die einzige nachhaltige Lösung, um die Taubenpopulationen langfristig und nachhaltig zu verringern und zu regulieren, sind betreute Taubenschläge nach dem „Augsburger Modell“. Die Tauben erhalten in den Taubenschlägen artgerechte Nahrung und die Eier können durch Attrappen ersetzt werden, um so die Taubenpopulation tierfreundlich zu verkleinern.“* (Quelle: [www.peta.de/themen/taubenabwehr](http://www.peta.de/themen/taubenabwehr))

## Schlau aber laut!

Aber es sind nicht nur die Stadtauben, die mit Gurren morgens um 05:00 und Verschmutzung von Balkonen, Dächern und Straßen die Weststadt heimsuchen. Auch die Krähen sind nicht sehr leise in ihrer Kommunikation untereinander. Krähen und Raben breiten sich immer mehr in den Städten und Dörfern aus. Viele Anwohner sind genervt von ihrem Krach und ihrem Dreck.

Doch der schwarze Vogel hat seinen schlechten Ruf zu Unrecht: Forscher haben herausgefunden, dass Rabenvögel ausgesprochen schlau und lernfähig sind. Sie dauerhaft zu vertreiben ist aber schwer, denn die Vögel sind sehr intelligent. Seit sie auf dem Land weniger Nahrung finden, ziehen die Vögel in die Städte um. Gerade in Heidelberg wurden viele Schlafbäume der klugen Rabenvögel gefällt, so dass sie sich von ihren jetzigen Kolonien kaum vertreiben lassen.

## Grün und extrem anpassungsfähig!

Genauso wie die Halsbandsittiche. Die kleinen grünen Papageien haben sich an das Leben in Städten angepasst – und werden dort zur Plage, ihr Kot sorgt regelmäßig für Ärger. Die Nilgänse auf der Neckarwiese sind dabei noch gar nicht erwähnt worden. *„Zu Hunderten leben Gänse mittlerweile am Neckar in Heidelberg. Besonders auf der Neckarwiese sorgen die Hinterlassenschaften des Federviehs immer wieder für Ärger.“* ([www.heidelberg24.de](http://www.heidelberg24.de))

*„Die Stadt will Tauben-Problem mit einem Taubenschlag lösen. Er soll Platz für 150 Tiere an der Kurfürsten-Anlage bieten. Dort werden Eier gegen Attrappen getauscht.“* ([www.rnz.de](http://www.rnz.de)) ■



Halsbandsittich



Rabenvogel

© 123rf.com



**Nissan Juke: Kraftstoffverbrauch kombiniert (l/100 km): 6,2-4,9; CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert (g/km): 140-111. Dieses Fahrzeug wurde den EU-Vorschriften entsprechend nach dem realitätsnäheren WLTP-Prüfverfahren homologiert. NEFZ-Werte liegen für dieses Fahrzeug deswegen nicht vor. Abb. zeigt Sonderausstattung.**

**Autohaus Peter Müller GmbH**  
 Hatschekstraße 19 • 69126 Heidelberg  
 Tel. +49 6221 33176  
[www.nissan-mueller.de](http://www.nissan-mueller.de)



© caprainvector | 123rf.com

# Je scheußlicher, desto berichtenswerter

## Schüren Medien Ängste?

*Schlechte Nachrichten fliegen schnell. Das erkannte schon die englische Schriftstellerin Anne Brontë (1820–1849). »Uns steht eine Katastrophe bevor« So titelte der Spiegel 1978 in einem Bericht über die aufkommende Macht der Computer und der digitalen Arbeitswelt. Die Welt ist schlecht. Nicht bloß schlecht, sie ist gefährlich, korrupt, ungerecht, mörderisch und voller Naturkatastrophen. Das ist das Bild, das die Schlagzeilen morgens am Kiosk und die Nachrichten abends am TV-Schirm zeichnen. Krisen, Terror, Flüchtlingsströme, Bahnstreik, Massenentlassungen, Koalitionsgezänk, und dann noch der Klimawandel – alles da, Tag für Tag, rauf und runter. Es grummelt und giftet durch die Jahrzehnte hindurch: Waldsterben, Ozonloch, Atomtod, AIDS. Und in der Fortsetzung dann mit neuen Bedrohungen das altbekannte Stück: Artensterben, Corona, Dürren, Überschwemmungen, Brände, Kriege, Wohlstandsverlust, Inflation usw. und usf. Werden wir jemals wieder glückliche Zeiten erleben und aufatmen können?*

„Bad News“ verkaufen sich besser als „Good News“ sagt die Medienbranche. Zudem sind noch die „Fake News“ dazu gekommen, was die Klaviatur der Einschüchtersmeldungen und Verunsicherungsnachrichten stark erweitert hat. Mit der Etablierung von sogenannten Social Media, Online-Blogs, Influencertum, Podcasts von Hinz und Kunz, sind noch weitere Game Player zu den bisher üblichen Massenmedien wie Tages-, Wochen- und Monatszeitschriften, öffentlich-rechtliche und private Radio- und TV-Sender dazu gekommen. 92 Prozent nutzen mindestens mehrmals in der Woche Nachrichteninhalte im Fernsehen, im Radio, in der Zeitung oder im Internet. Zwischen Dämonisierung und Banalisierung der Gegenwartsprobleme ist es nur ein kurzer Weg. Niemand weiß mehr, wie man mit dem täglichen Bedrohungspotential umgehen soll.

„Alles verändert sich, der Negativismus der Medien bleibt. Es grummelt und giftet durch die Jahrzehnte hindurch: Waldsterben. Ozonloch. Atomtod. AIDS. Und in der Fortsetzung dann mit neuen Akteuren: Artensterben. Corona. Klimakatastrophe.“ Soll das die Informationswelt des 21. Jahrhunderts sein? Ja, so scheint die heutige Zivilisation zu ticken. Immer höher, weiter, größer, schlimmer. Wie sollen die Menschen, Leser, Rezipienten, User damit umgehen? Die Tendenz der Medien, sich thematisch hauptsächlich auf Schlimmes und Bedrohliches zu stürzen, hat einen einzigen Grund: „Je scheußlicher, desto schlagzeilenträchtiger“. „Wir wissen seit vielen Jahren, dass negative Sachverhalte eine größere Chance haben, veröffentlicht zu werden, als positive. Das gilt neben politischen Skandalen und Naturkatastrophen natürlich auch für Verbrechen. Je scheußlicher und absonderlicher, desto berichtenswerter. Dass die Art der medialen Darstellung das

Sicherheitsgefühl nicht gerade erhöht, ist sehr plausibel und auch ganz gut erforscht. Angst hat eine recht irrationale Komponente. Und die lässt sich durch Statistiken – so richtig diese auch sein mögen – nur schwer eindämmen.“ (Prof. Oliver Quiring Kommunikationswissenschaftler am Institut für Publizistik der Universität Mainz) Aus: [www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien](http://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien)

Viele Leser, Hörer und Zuschauer der Medien flüchten in die bewusste Verweigerung der Mediennutzung. Sie spüren, dass durch das bewusste Setzen von Triggerpoints mit ihren Gefühlen gespielt wird. Sie erleben, dass die Überdosis Negativismus ihrer Psyche nicht gut tut. Sie erwidern – als Akt der Notwehr – den medialen Alarm mit Abstinenz. Der „Reuters Institute Digital News Report 2022“ hat die bewusste Medienvermeidung als Phänomen untersucht.

### Aber ganz ohne Informationen geht es auch nicht

„Es nützt den Menschen auch nichts, über etwas Bescheid zu wissen, dass sie nicht ändern können. Das ist krankmachend. Wir informieren uns über alle möglichen Geschehnisse und merken am Ende, dass wir ohnmächtig diesen Bildern ausgeliefert sind. Und deshalb helfen uns solche Informationen auch nicht. Wenn eine Information in mir nichts weiter als hilflose Aufregung erzeugt, weil ich ja nichts tun kann, um sie abzustellen, außer mein Mitgefühl zu unterdrücken oder die betreffende Nachricht an möglichst viele andere weiterzuleiten, so ist das sehr ungesund. Diese Informationsflut, in die wir hinein geraten sind, scheint eine Art Krankheit zu sein, die zwangsläufige Folge einer kognitiven Hypertrophie, in die wir seit der Aufklärung hineingeschlittert sind“.

## Panikmache vom Feinsten

**Das Schlimmste kommt noch**  
**Cyberangriffe nehmen stark zu**  
**Luxus Urlaub – können nur noch Reiche reisen?**  
**Islamisten gründen eigene Partei**  
**Vor diese unlösbaren Fragen stellt uns das Heizungsgesetz**  
**Politik und Wirtschaft in der Dauerkrise**  
**„Krisenmodus“ ist Wort des Jahres 2023**  
**West-Nil-Virus breitet sich in Deutschland aus**  
**Die Bedrohung Europas durch Russland könnte nach dem Krieg sogar wachsen**  
**Bundeswehr-Generalinspekteur:**  
**Wir müssen uns auf „Verteidigungskrieg“ einstellen**  
**Russische Kriegsschiffe vor der Ostküste Taiwans**  
**Diese giftige Mischung gefährdet Deutschlands Wohlstand**  
**Sind auf bestem Weg, Armenhaus Europas zu werden – Deutschland auf dem Abstiegsplatz**  
**Deutschland kommt nicht auf die Beine**  
**Großalarm an der deutschen Grenze**  
**Hass-Videos fluten das Netz**  
**Elon Musks X wird zur Fakenews-Schleuder**  
**Deutschland fällt noch tiefer in die Rezession**  
**Die Teuerung könnte außer Kontrolle geraten**  
**Trotz zu 100 Prozent gefüllter Gasspeicher: Gasnotlage nicht ausgeschlossen**

Die Medien als Teil einer globalen Apokalypseindustrie stoßen immer mehr auf Ablehnung. Millionen von Menschen wollen das, was der Medienwissenschaftler Pörksen als „Einübung des zynischen Blicks“ beschreibt, nicht als ihre neue Normalität akzeptieren. Wahrscheinlich sollten sich die sensationsergierigen Nachrichtenmacher nicht für so wichtig halten. Mit Zunahme von KI-generierten Artikeln und absichtlichen Fake News wird auch der seriöse Journalismus immer unglaubwürdiger.

„Auf Seiten der Medien helfen bei aller Diskussion um Social Media, alternative Medien und die angeblich so unmittelbare Welt des Internets doch noch etablierte Marken und professionelle journalistische Arbeit. Das sollte man nicht unterschätzen. Bei den Nutzern sind es mehrere Faktoren. Wir unterscheiden hier zwischen Zynikern, also Menschen, die im Prinzip mit den Medien abgeschlossen haben und sie in aller Breite für nicht vertrauenswürdig halten, und Skeptikern. Zynismus senkt Vertrauen. Zyniker misstrauen nicht nur den Medien, sondern auch vielen anderen Institutionen. Skeptiker sind Menschen, die durchaus die Unzulänglichkeiten der Medien sehen, mit diesen aber konstruktiv umgehen. Eine gesunde Skepsis bei gleichzeitigem Glauben daran, in einem demokratischen System als Bürger Einfluss zu haben, schafft sogar Vertrauen.“ (Prof. Oliver Quiring, Kommunikationswissenschaftler am Institut für Publizistik der Universität Mainz) Aus: [www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/](http://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/)

## Was heißt Kognitive Hypertrophie?

„Wir haben uns damals, zu Beginn der Aufklärung, eingebildet, mit dem nackten Verstand ließen sich alle Probleme lösen. Und dann haben wir damit ja auch viel erreicht, sind auf den Mond geflogen, haben den genetischen Code geknackt und nun auch noch ein weltumspannendes Informationsnetz geschaffen. Angesichts der vielen Probleme, die wir zu bewältigen haben, wächst nun langsam die Einsicht, dass der nackte Verstand für alles Mögliche einsetzbar und nutzbar ist. Und dass wir mit dem nackten Verstand einen Haufen Probleme, die vorher gar nicht da waren, selbst erzeugt haben.“ (Neurobiologe Gerald Hüther) Aus: [www.focus.de/gesundheit/news/hirnforscher-gerald-huether-wir-informieren-uns-zu-tode\\_id\\_155231593.html](http://www.focus.de/gesundheit/news/hirnforscher-gerald-huether-wir-informieren-uns-zu-tode_id_155231593.html)

Speziell Boulevardblätter, Boulevard-TV-Magazine und das Internet sind Übermittler von Schreckensmeldungen, die auch noch als „Information“ verkauft werden. Ob über den persönlichen Newsfeed, Social Media oder Nachrichten-Apps: Nachrichten über Krieg, Umweltkatastrophen, Unfälle und Infektionswellen erreichen uns tagtäglich auf vielfältige Weise. Doomscrolling bedeutet, sehr viel Zeit damit zu verbringen, solche schlechten und negativen Nachrichten am Smartphone oder Computer zu lesen. „Doom“ steht dabei für Unheil, Verhängnis, Untergang und „scrolling“ für Blättern und nach unten Wischen auf dem Smartphone oder am Tablet. Der gesteigerte Konsum von vornehmlich negativen Schlagzeilen kann gesundheitsschädliche psychophysiologische Folgen haben.

## Metzgerei Unruh Ihre Weststadt-Metzgerei



Qualität und Regionalität  
 Hauseigene Salate und Maultaschen  
 Täglich wechselnder Mittagstisch  
 Partyservice mit Lieferservice

Römerstraße 30 | 69115 Heidelberg  
 Tel. 06221-13 60 600 | email: [metzgerei-unruh@web.de](mailto:metzgerei-unruh@web.de)

# „Hölderlin gehört der Welt“

Die Briefe der Diotima  
von Hans-Martin Mumm

*Friedrich Hölderlin (1770–1843) kam 1796 in das Haus des Frankfurter Tuchhändlers Jakob Friedrich Gontard und dessen Frau Susette (1769–1802), um den 8-jährigen Sohn Henry zu unterrichten. Zugleich arbeitete er an seinem Romanwerk „Hyperion“, in dem in Anlehnung an Platon Diotima die Hauptfigur ist. Zwischen Susette und Hölderlin entwickelte sich eine innige Beziehung, in der zwar der antike Name nicht als direkte Anrede erscheint, aber „Diotima“ zur Chiffre ihrer Liebe wurde. Nach zwei Jahren beendete Jakob Friedrich Gontard das Hauslehrerverhältnis. Hölderlin zog zunächst nach Homburg. Susette starb 1802 an den Röteln.*

1914 ließ sich Norbert von Hellingrath in Heidelberg nieder, um sich zu habilitieren. Er hatte zuvor bislang kaum lesbare Texte Hölderlins entziffert und gedeutet. Nebenbei war er einem anderen Geheimnis auf der Spur: Susette Gontards Briefe an Hölderlin. Hellingrath hoffte diese Briefe bei Frida Arnold zu finden und suchte sie in der Gaisbergstraße 60 auf. Frau Arnold zeigte sich interessiert, leugnete aber jede Kenntnis derartiger Quellen. Hellingrath kehrte heim mit dem sicheren Gefühl, belogen worden zu sein. Im Ersten Weltkrieg verlor er 1916 vor Verdun sein Leben.

Frida Arnold (1849–1940) war eine Tochter von Ida Arnold, geb. Gock, die wiederum von Karl Gock abstammte, Hölderlins Halbbruder. Friedrich Arnold, Fridas Vater, hatte den schmalen Briefnachlass als Erbe aufbewahrt, hütete das Familiengeheimnis aber strikt. Niemand sollte erfahren, dass der berühmte Dichter ein außereheliches Verhältnis hatte. Es handelt sich um 17 Briefe Susette Gontards und drei Brief-



*Frida Arnold wohnte in der Gaisbergstraße 60. Sie veröffentlichte 1920 die verschollenen Briefe Susette Gontards an Friedrich Hölderlin.*

fragmente Hölderlins, von denen nicht sicher ist, ob sie abgeschickt wurden. Als Friedrich Arnold als Heidelberger Medizinprofessor starb, überließ er das Konvolut seinem Sohn Julius, der ebenfalls Heidelberger Medizinprofessor war. Dass Frida Arnold 1914 gegenüber Hellingrath jegliche Kenntnis der Briefe an Hölderlin geleugnet hatte, war zwar gelogen, aber angesichts des Verschwiegenheitsgebots der Familie durfte sie nicht die Wahrheit sagen.

Mit dem Tod ihres Bruders 1915 entfiel diese Rücksichtnahme. 1920 war ein Hölderlinjahr, 150 Jahre nach seiner Geburt. Frida Arnold veröffentlichte den Briefschatz im Insel-Verlag: „Die Briefe der Diotima“. Das Buch war eine Sensation und erlebte viele Auflagen. In der dritten Auflage von 1921 verteidigt sich Frida Arnold im Nachwort gegen den Vorwurf der Indiskretion: „Hölderlin gehört der Welt!“ Sie starb 1940 und wurde im Familiengrab beigesetzt. Die Ruhestätte Arnold liegt im Feld F des Heidelberger Bergfriedhofs. ■



Perkeo auf einem Gemälde des frühen 18. Jahrhunderts, Kurpfälzisches Museum, Heidelberg

*Der kleinwüchsige, angeblich sehr trinkfeste Perkeo, eigentlich Clemens Pankert, nach anderen Quellen Giovanni Clementi (\*1702 in Salurn, Südtirol; †1735) war Hofzwerg des Kurfürsten Karl III. Philipp von der Pfalz und Hüter des Großen Fasses im Heidelberger Schloss.*

Perkeo, der ursprünglich Knopfmacher gewesen sein soll, machte vermutlich 1718, im Alter von sechzehn Jahren, die Bekanntschaft Karl Philipps, der 1712 Gubernator der ober- und vorderösterreichischen Lande in Innsbruck und erst 1716 durch den Tod seines Bruders Kurfürst von der Pfalz geworden war. Beeindruckt von seiner Trinkfestigkeit und Schlagfertigkeit nahm der Fürst Perkeo als Hofzwerg in seinen Dienst und mit nach Heidelberg, wo er sich am 18. August 1718 niederließ.

Der Künstlernamen Perkeo soll sich daraus ableiten, dass Perkeo auf Fragen – zum Beispiel die, ob er das große Fass im Heidelberger Schloss leertrinken wolle – gern auf Italienisch

# Auf den Spuren von Perkeo nach Südtirol

## Brauchtumsreise zum Fasching in Salurn

antwortete: „perché no?“ (Warum nicht?). In Heidelberg machte der Kurfürst ihn zum Hüter dieses Fasses, des Vorgängers des nur wenig größeren Riesenfasses von 1751, das sich bis heute erhalten hat. Perkeo war für eine unfassbare Trinkfestigkeit berühmt. Seine „Zwergenhaftigkeit“ liegt wahrscheinlich in Pseudoachondroplasie begründet.

Der Hofnarr des Heidelberger Kurfürsten, Perkeo, stammte ursprünglich aus Tirol. Alle zwei Jahre feiert das Südtiroler Dorf Salurn die Rückkehr Perkeos mit einem großen Faschingsumzug. Salurn an der Weinstraße, italienisch Salorno sulla Strada del Vino, ist die südlichste Gemeinde Südtirols und hat 3.768 Einwohner. Salurn liegt etwa 30 Kilometer südlich von Bozen und ist das größte Weißweinanbaugebiet Südtirols. Am Ortskern vorbei fließt die Etsch, größter Fluss Südtirols und zweitgrößter Italiens, die das Unterland zweiteilt. Von Dreikönig bis Faschingsdienstag steht dann ein ganzes Dorf Kopf. Höhepunkt ist der Umzug, wenn Perkeo mit seinem Gefolge aus Comtessen, Leibärzten, dem Orschputzer und der Zofe, Schwarzbrennern und Waschweibern durch den Ort zieht und die Herrschaft übernimmt.

Dieses Ereignis ist Ziel einer Kurzreise der Akademie für Ältere Heidelberg vom 7. bis 11. Februar 2024. Dabei steht das Salurner Faschingsbrauchtum im Mittelpunkt, aber auch Besuche in Meran und Bozen sowie einer traditionellen Käserei und einem regionalen Winzer sind vorgesehen – jeweils mit Verkostung. ■

**Buchung ab sofort möglich!**

Ausführliche Informationen unter

[www.akademie-fuer-aeltere.de](http://www.akademie-fuer-aeltere.de) oder telefonisch unter

06221-9750 -50/-41 (Mo-Fr 9:30 bis 14 Uhr)



# „Wir wollen feiern, aber nicht nur“

## Mehr Life als Work ist Trend

*Menschen denken gerne in Schubladen. So überrascht es nicht, dass Geburtsjahre übergreifend in verschiedene Generationen eingeordnet werden. In den letzten Jahren ist hier ein regelrechter Wahnsinn ausgebrochen. Begriffe wie „Boomer“, „Millennials“, oder „Digital Natives“ gehören mittlerweile zum zeitgenössischen Sprachgebrauch. Junge Leute heutzutage sehen die Notwendigkeit von Arbeit nicht, wird von der Generation Z behauptet. Es wird vergessen, dass alle Menschen, auch die heutigen Alten, einmal jung waren, Träume und Wünsche hatten, die vielleicht unerfüllt blieben. Auch diese früheren Generationen lebten damals mit dem Urteil der Älteren, dass die Jugend von heute nichts taugt und früher alles besser war. Das ist natürlich Quatsch, sagt man, denn heute ist es modern, anders zu denken. Doch wie bei allem gibt es zwei Seiten. Während sich der Philosoph Herbert Marcuse 1967 mit dem Thema „Arbeit und **Freiheit**“ auseinandersetzte, gilt heute für künftige Arbeitnehmer eher die Work-Life-Balance, also das Verhältnis von Arbeit und **Freizeit**. Marcuse schrieb bereits 1932 „Marx kritisiere den Kapitalismus als ultimative Krise des menschlichen Wesens. Unter kapitalistischen Verhältnissen träten Wesen und Existenz des Menschen auseinander, der Mensch sei „entfremdet“ und könne sich nicht seinen Möglichkeiten entsprechend entfalten.“ Wow, das klingt sehr modern und die Gen-Z setzt das um, wenn auch nicht aus politischen, sondern aus privaten Gründen.*

Irgendwann kam die Sozialwissenschaft auf die Idee, die menschlichen Generationen mit Buchstaben zu benennen, um ihnen mit Studien ihre jeweils typischen Verhaltensweisen zuordnen zu können. Zuerst kamen die Babyboomer – Generation Wohlstand der Nachkriegszeit (1946–1964), dann Generation X – Punk, Pessimismus und Konsumkritik (1965 –1979). Danach kam Generation Y – Arbeiten kann man auch von zu Hause (1980 –1995), die auch Millenials genannt wird, und nun Generation Z – YouTube, Smartphones und Sicherheit (1996 – 2010). Jetzt kommt genau diese Generation Z in die Berufswelt mit der ganzen Prägung einer übervollen, überbehüteten, überorganisierten Kindheit. Kein Bock, die Renten für die Alten zu finanzieren, keine Lust, fünf

Tage in der Woche zur Arbeit zu gehen für einen Hungerlohn, der die Konsumwünsche nach Reisen, Klamotten, chic Essen gehen nicht finanziert. Die Freiheit, zu entscheiden, wann man wo wie als was sein will, wird von der Gesellschaft weggenommen. Ist also die heutige Diskussion über Arbeit und die Verweigerung der Verhältnisse gar nicht so neu? Ist die Gen-Z vielleicht die erste Generation, die sich dem Druck zur Arbeit verweigern kann, weil es technologische Alternativen gibt? Die Existenz von social media hat die Gesellschaft mehr verändert, als wir wahrhaben wollen. Berufsbilder wie Influencer/innen, Youtuber/innen, Online-Fitness-Koch- und Back-Coaches usw. führen zu neuen Aktivitäten, die dem alten Arbeitsmarkt verloren gehen. Vor al-



**Einkaufen • Genießen • Freunde treffen**

Kulturmarkt Weststadt  
Jeden Samstag  
10:00 bis 14:00 Uhr  
Wilhelmsplatz



Samstagsmarkt  
...wir sehen uns !

**ihkkg**  
Initiative Heidelberg für  
Kunst, Kultur und Genuss e.V.

lem körperlich anstrengende Berufe sind verpönt. Von vielen Medien wird die Gen Z auch als „Generation Smartphone“ bezeichnet.

„Lassen Sie uns junge Menschen begeistern und Zukunft gemeinsam gestalten.“ sagt der Jugendforscher Simon Schnetzer. Geht das? Er charakterisiert die GenZ mit diesen fünf Haupteigenschaften:

1. Sie ist immer online. Das Real Life ist mit dem digitalen verschmolzen.
2. Die Gen Z hat große Schwierigkeiten Entscheidungen zu treffen. Es gibt zu viele Möglichkeiten, zu viel Information und zu wenig Zeit, um in Ruhe über die Entscheidung nachzudenken.
3. Sie steht unter enormem Leistungsdruck. Weil sie sich permanent über Social Media mit dem (vermeintlich) schönen Leben der anderen vergleichen, sich schlecht fühlen und getroffene Entscheidungen wieder in Frage stellen.
4. Die Generation Z ist maximal unverbindlich. Egal ob es um eine Verabredung oder einen neuen Job geht, eine Entscheidung ist nur ein Zwischenstand, bis etwas Besseres kommt.
5. Die Gen Z setzt auf die Geborgenheit der Familie. Der Rückhalt in der Familie ist heute so wichtig wie nie zuvor, da so viele Beziehungen dieser Generation nur digital gepflegt werden und im realen Leben nicht belastbar sind. Wer nimmt dich in den Arm, wenn es dir schlecht geht und ein Like nicht hilft?“

(Quelle: [simon-schnetzer.com/generation-z/](http://simon-schnetzer.com/generation-z/))

Schnetzer und viele andere Generationsforscher sehen in der Generation Z junge Leute, die mit ihrer Art eine neue Form des gesellschaftlichen Lebens repräsentieren. Stichwort Work-Life-Balance, also das Verhältnis von Arbeitsleben zu Freizeit. Die Anforderungen von Jobangeboten und Jobsuche sind diametral verschieden. Hergebrachte Arbeitsplatzbeschreibungen werden von der Gen Z nicht mehr toleriert, zu lange Wochenarbeitszeit, zu unangenehme Arbeitszeiten, zu schlechte Bezahlung bei zu wenig verfügbarer Freizeit.

Eine böse Presse berichtet gern über diese Auffälligkeiten: „Berufsanfängerin weint, weil ihr Vollzeitjob sie überfordert – und spricht ihrer Generation aus der Seele. Viele junge Menschen wollen nicht Vollzeit arbeiten.“ Auch „Generation Jammerlappen“ und „Generation Z hat zu wenig Ehrgeiz“ sind Headlines. Die Fluktuation der Bewerber ist bei der Handwerker Ausbildung besonders hoch. Nicht nur, dass die Ausbilder mangelnde Fähigkeiten der möglichen Azubis im Schreiben und Rechnen beklagen, sondern auch eine hohe Abbrecherquote.

Doch auch im Gymnasial- und Hochschulbereich sind große Bildungslücken bei den Abiturienten und Erstsemestern laut Prüfern, Professoren und Dozenten zu konstatieren.

„Sind deutsche Schülerinnen und Schüler im internationalen Vergleich noch konkurrenzfähig? In Mathematik und den Naturwissenschaften nicht, meint ein Paderborner Mathematik-Professor, der sich auf Youtube die indische Zentralprüfung für die Hochschulen vornimmt und erklärt, die würde praktisch kein deutscher Schulabgänger bestehen. Er spricht von „mathematischen Analphabeten“, die größtenteils von den Gymnasien kämen.“ (aus: [www.news4teachers.de](http://www.news4teachers.de))

Ob der Professor auch die allgemeinen Schwächen des deutschen Bildungssystems damit reflektiert oder rein persönliche Ursachen sieht, bleibt dabei im Dunkeln.

## Wie erreicht man die Generation Z?

„Wie nicht anders zu erwarten – über das Internet und Social Media. Laut der YIP Mediennutzungsstudie nutzen mehr als 80 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen regelmäßig und bevorzugt diese beiden Kanäle für Unterhaltung und Informationen. Auch die Jobsuche findet zu einem großen Teil online statt, was die Signifikanz von Online-Jobbörsen kontinuierlich steigert.“ (Quelle: [unicum-media.com](http://unicum-media.com))

Doch beklagt ein junger Unternehmer aus der Generation Y (1981 bis 1995) das Anspruchsdenken der Jüngeren: „Hohe Ansprüche trotz fehlender Berufserfahrung und trotz des Fachkräftemangels fehlt bei vielen jungen Menschen aus der Gen-Z die Bereitschaft, Leistung zu erbringen.“

Aber der reine Negativismus hilft nicht weiter. Denn man muss auch die vielen erfolgreichen, kreativen weiterführenden Initiativen und Start-Ups sehen, wie beim Klimaschutz, Umweltschutz, Tierschutz, Energiewende und allen anderen zukunftsorientierten Innovationen, Themen und Anwendungen.

Der Lauf der Welt geht weiter, die Alten sterben aus und die Jungen übernehmen das Ruder. Künstliche Intelligenz inklusive deepfakes, Virtuelle Realität, Klone und Avatare, Metaverses, gendern, wokeness und weitere noch zu findende Innovationen werden den zukünftigen Generationen Alpha, Beta, Gamma usw. diese dann „ganz normalen“ Rahmenbedingungen für ihr Dasein bieten. ■

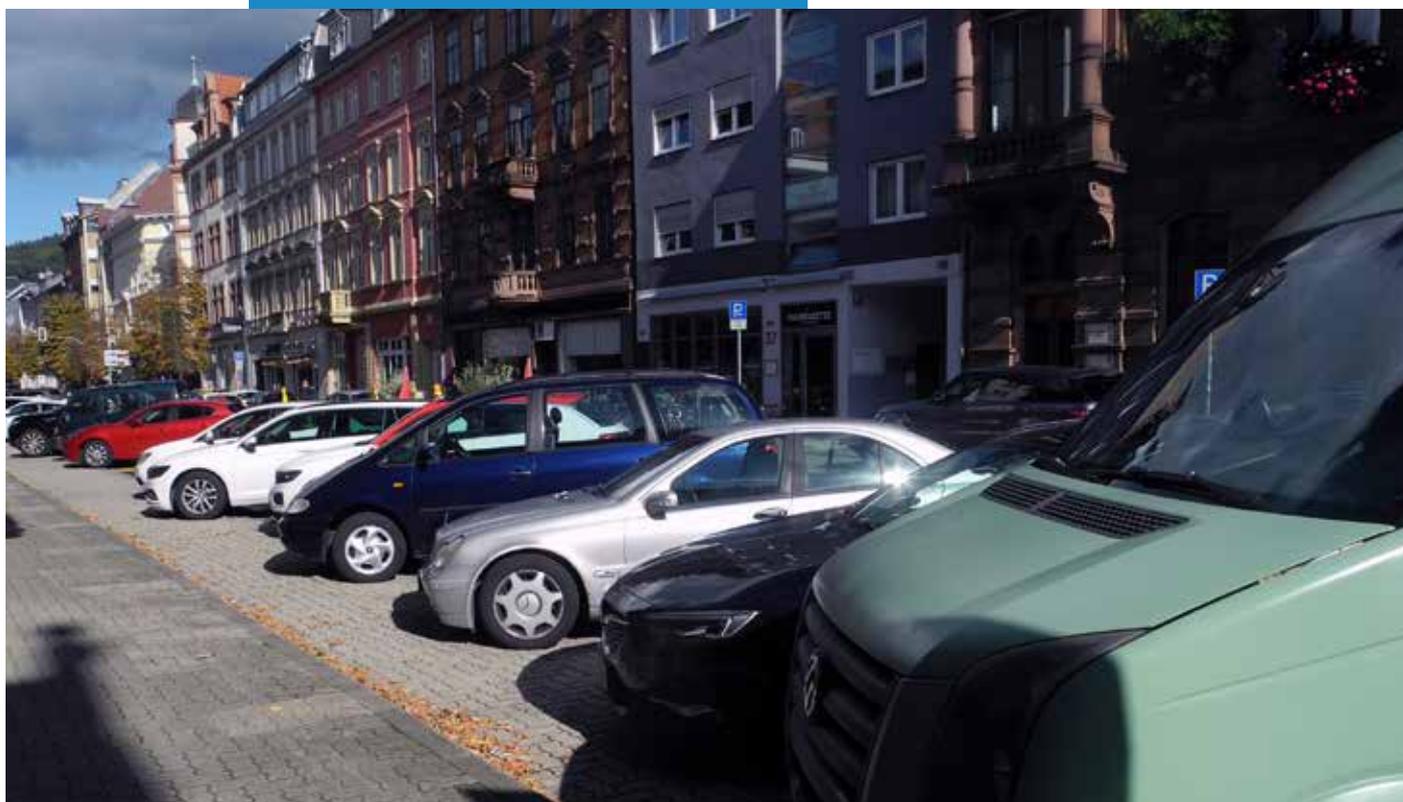
## Feine Weine in der Weststadt

### Lichtblick!

Bei uns finden Sie Weine für jeden Geschmack, Perlendes für Lust und Laune, Hochprozentiges für die kleinen Sünden, den kostenlosen Lieferservice, unsere Beratung...  
...und Zeit für Sie und ihre Wünsche.



69115 Heidelberg • Kleinschmidtstr. 18  
Tel. 06221 9157573 • [www.feine-weine-weststadt.de](http://www.feine-weine-weststadt.de)



Parkraum in der Stadt wird immer weiter zur Mangelware. Rohrbacher Straße

## Gegen den Parkdruck

### Erstes Konzept zur Parkraumbewirtschaftung

*„Parken in Heidelberg – Wohin mit den Autos?“ fragte die GAL auf ihrer Veranstaltung bereits am 23.5.2017. Der „Parkdruck“ ist auch im Jahr 2023 weiter vorhanden und nun bewegt sich etwas. Die rechtliche Voraussetzung für eine stadtweite Parkraumbewirtschaftung wäre gegeben. Das geht aus der Analyse der Firma EasyPark hervor. Eine Arbeitsgruppe „Parkraumbewirtschaftung und Bewohnerparken“ bestehend aus Gemeinderäten und Verwaltungsmitarbeitenden hat erste Grundsätze für die Entwicklung eines gesamtstädtischen Parkkonzeptes erarbeitet.*

Bereits seit November 2022 wurden von der Firma „EasyPark“ Datenerhebungen zum Parkraumbestand in Heidelberg durchgeführt. Dabei wurde ein erheblicher Parkdruck im gesamten Stadtgebiet festgestellt. Dem soll mit einer Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung begegnet werden. Im jeweiligen Bereich dürfen Anwohnende mit Parkausweis parken. Kurzzeitparken ist mit ausgelegter Parkscheibe möglich. Es sollen zukünftig nur noch zwölf Besucherkarten pro Jahr zum Preis von fünf Euro pro Karte ausgegeben werden.

#### Stadtweites Parkkonzept

Die Ausweitung soll dabei zeitlich gestaffelt von „innen nach außen“ erfolgen. In Neuenheim, der Weststadt, Hand-

schusheim und der Altstadt sollen zuerst die bereits bestehenden Zonenhalteverbote in eine Parkraumbewirtschaftung umgewandelt werden. Als Nächstes soll in der Bahnstadt und Bergheim die bestehende Parkraumbewirtschaftung erweitert werden.

#### Digitalisierung der Parkangebote

Die Stadt möchte digitale Parkausweise und Kontrollmöglichkeiten vorantreiben. Dabei soll an bestehende digitale städtische Parkangebote angeknüpft werden, etwa das 2021 eingeführte Handyparken. Zudem soll ein besseres und attraktiveres Carsharing-Angebot geschaffen und der Radverkehr weiter ausgebaut werden

## Breite Bürgerbeteiligung geplant

Die Ausgestaltung der Parkraumbewirtschaftung soll gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern im jeweiligen Stadtteil geschehen. Sie sollen an drei Aspekten beteiligt werden:

1. Wer darf parken und in welchen Bereichen?
2. Wie lange gilt die jeweilige Parkzone?
3. Wie sollen die verfügbaren Parkmöglichkeiten an Nutzergruppen aufgeteilt werden, z.B. in E-Ladezonen oder Handwerkerparkplätze?

Quelle: Stadtblatt, Amtsanzeiger der Stadt Heidelberg  
20. September 2023 / Ausgabe 27 / 31. Jahrgang

Die Parkraumbewirtschaftung gilt in größeren Städten als sinnvolles Instrument, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Öffentlicher Raum werde von Autos besetzt, betont das Baden-Württembergische Verkehrsministerium.

„Mit der Parkraumbewirtschaftung könne Parksuchverkehr vermieden werden und so auch die Lärm- und Abgasbelastung verringert werden. Der Einzelhandel würde nicht geschädigt, so das Ministerium. Die Bedeutung des Autoverkehrs für den Einzelhandel werde in der Regel überschätzt.“

(Quelle: [www.swr.de/swraktuell](http://www.swr.de/swraktuell))

Ob diese Einschätzung der Landesregierung beim Einzelhandel genauso gesehen wird, kann bezweifelt werden.



Bunsenstrasse

## Verteuerter Parkausweis ist relativ

Als erstes Land hat Baden-Württemberg im Juli 2021 die Gebührenhöhe beim Bewohnerparken auf die Kommunen übertragen. Mehrere Städte und Gemeinden haben davon bereits Gebrauch gemacht und die Gebühren für Bewohnerparkausweise zum Teil deutlich angehoben. Viele Kommunen in anderen Bundesländern setzten danach ebenfalls Preiserhöhungen durch.

In Heidelberg stiegen die Gebühren von 36 auf 120 Euro, dann wurde die Jahresgebühr für einen Bewohnerparkausweis in Heidelberg ab dem 27. Juli 2023 übergangsweise wieder auf 36 Euro gesenkt – und zwar so lange, bis die Stadt über eine neue Rechtsverordnung entscheiden kann. Letztlich soll die Gebühr nun für alle Stadtteile und alle Kfz-Typen auf 130 Euro festgesetzt werden.

Ein Schnäppchenpreis im Vergleich zu Freiburg 360 €, Ulm, ab 2024 300 €, Bonn, ab 2024 360 €. Anhebungen planen auch Köln (330 bis 390 €), Düsseldorf (240 bis 360 €) und Dresden (120 bis 240 €).

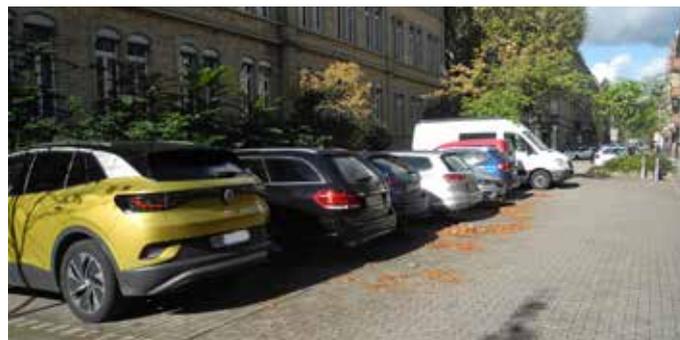
(Quelle ADAC)



Blumenstrasse



Zähringerstrasse



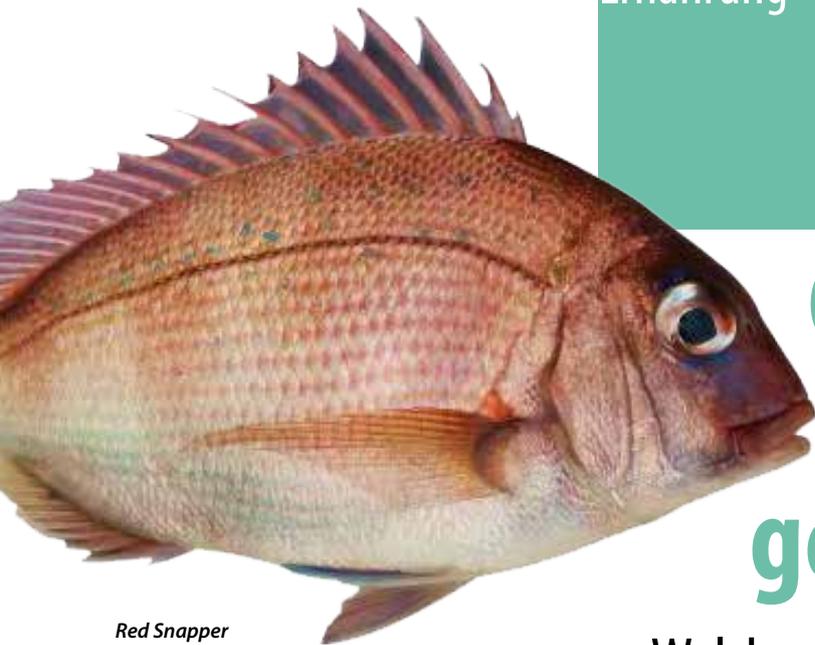
Landhausstrasse

## Widerspruch oder nicht?

In Hannover fallen in der Innenstadt 3.800 Kfz-Parkplätze weg, in Heidelberg und sehr vielen anderen Städten geht der Trend ebenfalls in diese Richtung, die Zahl der Autos in der Stadt zu verringern.

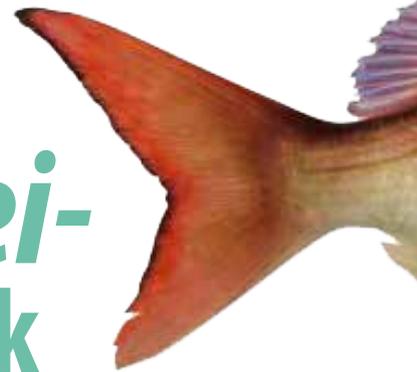
Unbesehen dessen gilt die Autoindustrie als Voraussetzung für unseren Wohlstand und für sichere Arbeitsplätze, die daher weiterhin viele Autos produzieren und verkaufen soll.

Wie geht das zusammen, wenn die Verkaufszahlen wachsen sollen, der Abstellraum für die Vehikel aber schrumpfen wird, während gleichzeitig die Unterhaltskosten wie auch die Größe der Autos wachsen? Wer die Quadratur dieses Kreises beherrscht, soll sich melden.



Red Snapper

## Genuss mit *Bei-* geschmack



### Welcher Fisch darf auf den Tisch?

*Gut ein Drittel der weltweiten Fischbestände gilt inzwischen als überfischt. Fangmethoden wie Bodenschleppnetze sorgen für hohen Beifang und zerstören den Meeresboden. Aquafarmen, auf denen Chemikalien und Antibiotika eingesetzt werden, sind keine Alternative. Leere Meere – Welchen Fisch kann man noch essen? Der Fischreichtum unserer Meere ist nicht unbegrenzt. Der Einsatz modernster Fangtechniken und riesiger Fabrikschiffe haben zur Überfischung bis zur Ausrottung von Fischarten geführt. Ist nachhaltiger Konsum von Fisch möglich und was muss der Konsument dazu beitragen?*

#### Wildfang oder Aquakultur

Dem ungebremsten Wunsch nach „Fisch frisch auf den Tisch“ wird auch mit immer größeren Aquakulturen in aller Welt nachgekommen. Lachse aus Norwegen und Chile, Doraden und Forellen aus der Türkei, Tilapia, Pangasius und Garnelen aus Bangladesch, Vietnam und Indien. Indien ist übrigens das drittgrößte Fisch produzierende Land der Welt.

*In der Europäischen Union wurden 2020 rund 1,1 Millionen Tonnen an Wassertieren in Aquakulturen produziert, vor allem in Spanien, Frankreich, Griechenland und Italien. Die wichtigsten Arten sind Forellen, Doraden (Goldbrassen), Europäische Wolfsbarsche, Blauflossenthunfische, Karpfen, Lachse, Steinbutt sowie Miesmuscheln, Austern und andere Muscheln. Nur etwa ein Fünftel der gesamten EU-Fischereierträge stammt aus Aquakultur. Die EU ist jedoch mit 34% der weltweit größte Importmarkt für Aquakulturprodukte. (Quelle: albert-schweitzerstiftung.de/wassertiere/fische-aquakultur)*

#### Ganz vorne mit dabei – China

Die chinesische Hochsee-Fangflotte ist mit 6.500 Schiffen zum größten Lieferanten für Fisch und Meeresfrüchte auf der Welt geworden – bis in die Kühltruhen deutscher Supermärkte. Mit Gewalt, Ausbeutung und Umwelt-

Tierwohl wird in unserer Gesellschaft ein immer größeres Thema. Zumindest wenn es um Nutztiere wie Rinder, Schafe, Schweine oder Hühner geht. Doch was ist mit den Fischen? Forscher weisen schon länger darauf hin, dass auch Fische Schmerzreize wahrnehmen.

#### Fischerei – ein Milliardengeschäft

Fischerei ist ein globales multinationales Milliardengeschäft. Dafür gehen weltweit täglich Millionen Fischer in kleinen Booten, Kuttern und kolossalen Fangschiffen auf See, um den Markt mit Fischen und Meeresfrüchten zu beliefern. Mit gigantischen Netzen fangen sie in kurzer Zeit riesige Mengen an Meeresbewohnern, mit gewaltigem Schaden für die Umwelt. 35% der weltweiten Fischbestände sind nach Information des WWF bereits überfischt. Jährlich sind 38 Mio. Tonnen sogenannter „Beifang“ in den Netzen, der halbtot oder tot über Bord geworfen wird. Riesige Schleppnetze zerstören den Meeresgrund

nachhaltig und setzen dabei mehr CO<sub>2</sub> frei als der gesamte Luftverkehr. Doch die deutsche Fischerei ist nur ein Nischenmarkt. 88% der Fische in Deutschland werden importiert.

Der Großteil der Fische wird in Deutschland per Luftfracht eingeführt. Der Airport Frankfurt ist mit 24.000 Tonnen jährlich der größte Frischfisch-Hafen von Wildfangware, an den Seehäfen wie Hamburg und Bremerhaven werden vor allem tiefgefrorene Fische oder Fischkonserven angelandet.

Thunfische, Schwertfische, Snapper und andere Barscharten, Exoten wie Papageifische, Barramundi u.v.m. kommen aus der ganzen Welt via Frankfurt auf unsere Teller. Viele Internet-Portale wie chefkoch.de, eatsmarter.de, kochmit.de usw. helfen mit, die einstigen Meeresbewohner für unseren Gaumen zuzubereiten. Doch selbst Köche und Gastronomen warnen inzwischen vor Überfischung der Meere und ändern ihre Speisekarten.

verbrechen fischen die Chinesen auf allen Weltmeeren, sogar innerhalb von fremden Ländergrenzen und Schutz-zonen, ohne Rücksicht auf Fangquo-ten oder Fangverbote, die Meere leer. Selbst vor den Küsten Afrikas, Europas und Südamerikas tauchen die chinesi-schen Trawler und Fangschiffe auf. Aber auch die einheimische Fischerei hat in der Ostsee deutlich den Bestand an Heringen und Dorsch geschädigt. Wie das Thünen-Institut für Ostseefischerei in Rostock meldet, ist der Nachwuchs an Heringen alarmierend gering, genau-so wie beim Dorsch. Wenn Fangquoten nicht ausreichend helfen, muss ein gene-relles Fangverbot verhängt werden, was für die Fischer natürlich eine wirtschaftli-che Katastrophe bedeuten würde.

## Ist nachhaltiger Konsum möglich?

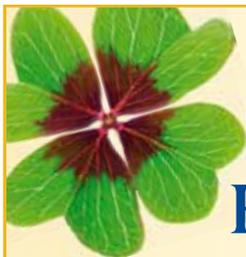
Letztendlich werden wir uns wohl von den übervollen Fischmärkten wie in Tokio, Paris, New York und allen sonsti-gen Metropolen verabschieden müssen, wenn wir weiterhin die Proteinspender aus dem Wasser in unserer Ernäh-



© hofred | 123rf.com

rung haben wollen. Doch, ob der Mensch sich dazu bringen lässt, das Thunfisch-Gemetzel vor Sizilien, die Del-finabschlachtung in Japan, den Walfang und den kommerziellen Fischfang mit riesigen Fabrikschiffen sein zu lassen,

darf eher bezweifelt werden. Beim nächsten Fischstäbchen, Matjeshering, einer Makrele oder Dorade auf dem Teller sollte man vielleicht einmal darüber nachdenken, was das Tier wohl durch-gemacht hat. ■



rundum wohlfühlen



## RÖMER APOTHEKE

DR. CHRISTIAN SCHRECK

Römerstraße 58  
69115 Heidelberg  
Tel.: 0 62 21 / 2 85 34  
Fax: 0 62 21 / 18 27 40  
[www.roemer-apotheke-hd.de](http://www.roemer-apotheke-hd.de)  
[roemer-apotheke-hd@t-online.de](mailto:roemer-apotheke-hd@t-online.de)



### Stoßen Sie mit uns auf das Neue Jahr an! Samstag 27. Januar 2024 – 9:00 bis 16:00 Uhr

Zum Jahresstart gewähren wir an diesem Samstag auf alle Produkte

**15% Rabatt\***

\*außer auf verschreibungspflichtige Arzneimittel und Bücher

Gerne können unsere Kunden an diesen beiden Tagen auch Produkte per Telefon, Fax, Email oder über unsere Bestellapps bestellen, wenn sie nicht persönlich vorbeikommen können. Auch dann sind die 15 % garantiert.

### Wir wünschen allen unseren Kunden ein gutes Neues Jahr!

Durchgehend geöffnet · Montag-Freitag 8:00–19:00 Uhr · Samstag 9:00–13:00 Uhr

# Fürs Leben gezeichnet?

## Rechtliche Aspekte bei Tätowierungen

Tätowierungen sind beliebt, bleiben aber Geschmackssache: Manchen gefällt's, manchen nicht. Über Geschmack lässt sich nicht streiten. Das gilt allerdings nicht für die rechtlichen Fragen, die sich im Zusammenhang mit Tätowierungen stellen. Diese sind vielschichtig und können im Einzelfall schwierig zu beantworten sein.

Grundsätzlich gilt, dass eine Tätowierung von den Gerichten als Eingriff in die körperliche Unversehrtheit und damit als Körperverletzung, d. h. als Straftat angesehen wird. Die **Strafbarkeit entfällt nur**, wenn eine **Einwilligung** vorliegt. Insofern wird eine Tätowierung in rechtlicher Hinsicht so behandelt wie ein medizinischer Heileingriff. Dies bedeutet: Ohne Einwilligung macht sich ein Tätowierer ggf. strafbar (vgl. OLG Hamm, I-12 U 151/13).

Die strafrechtliche Einordnung ist die eine Seite, die andere ist die **zivilrechtliche**. Weil bei der Tätowierung ein bestimmtes Werk geschuldet ist, liegt ein **Werkvertrag** vor. Dies bedeutet abstrakt, dass mindestens eine Werkleistung mittlerer Art und Güte geschuldet ist; praktisch bedeutet dies, die Tätowierung muss im Wesentlichen den

Wünschen der tätowierten Person und deren Vorgaben entsprechen.

**Was aber ist, wenn etwas schiefgeht, wenn also das Motiv nicht wie gewünscht aussieht oder sogar handwerkliche Fehler passieren?**

Hier ist zunächst erst einmal festzustellen, ob sich die Tätowierung noch „im Rahmen“ der künstlerischen Freiheit hält oder ob von einer fehlerhaften Leistung im Rechtssinne auszugehen ist, weil bspw. technische Fehler vorliegen oder die Tätowierung sich eben nicht mehr „im Rahmen“ hält.

Ist dies der Fall, ist das Motiv also bspw. komplett verfehlt und/oder handwerklich unsauber angefertigt, können die Folgen gravierend sein:

Die Rechtsprechung geht davon aus, dass die Einwilligung in eine Tätowierung nur für eine technisch und gestalterisch mangelfreie Tätowierung erteilt wird. Erfüllt die Tätowierung diese Anforderungen nicht, kann dies für den Tätowierer zum einen **strafrechtliche Folgen** haben (vgl. OLG Hamm, 05.03.2014, I-XII U 151/13). Die Rechtsprechung geht nämlich davon aus, dass die Einwilligung eben nicht in irgendeine Tätowierung erteilt wird, sondern nur in eine or-

dentlich ausgeführte. Schon geringe Abweichungen können die Einwilligung entfallen lassen (vgl. LG Bochum 2 O 530/11).

Bei fehlerhafter Ausführung liegt zudem eine Verletzung werkvertraglicher Pflichten vor, was dazu führt, dass der Tätowierer in der **Gewährleistungspflicht** ist. Das bedeutet, dass nach dem Gesetz zunächst die Verpflichtung besteht, ein fehlerhaftes Motiv auf seine Kosten nachzubessern. In der Praxis ist dies häufig aber gar nicht möglich. Kann das missratene Motiv also nicht getretet werden, muss der Tätowierer u. U. die Kosten für eine **fachgerechte Beseitigung** übernehmen. Die Kosten hierfür können erheblich sein und schnell in die Tausende gehen, wenn z. B. eine aufwändige Laserbehandlung nötig ist.

Weil in diesen Fällen auch der Tatbestand einer Körperverletzung erfüllt ist, besteht zusätzlich noch Anspruch auf ein angemessenes **Schmerzensgeld** (vgl. AG München, 132 C 17280/16). Auch dieses kann schnell eine Größenordnung erreichen, die erheblich ist.

Ob im Einzelfall lediglich die Geschmäcker unterschiedlich sind oder ob tatsächlich eine mangelhafte Leistung im rechtlichen Sinne mit den daraus folgenden rechtlichen Konsequenzen vorliegt, kann unter Umständen schwer zu entscheiden sein und muss im Prozess um Schadensersatz und Schmerzensgeld dann von einem gerichtlich beauftragten Sachverständigen festgestellt werden. ■

*Jakob Schomerus, Rechtsanwalt*

HEINZ  
RECHTSANWÄLTE

JAKOB SCHOMERUS Rechtsanwalt



**Gesellschaftsrecht** Gesellschaftsverträge, Kooperationsverträge, Rechtsverhältnisse der Gesellschafter untereinander

**Forderungen** Geltendmachung und Einzug von Forderungen, Abwehr unberechtigter Forderungen

**Allgemeines Vertragsrecht** Hierunter fallen z. B. Kauf-, Miet-, Werkvertrags-, Kredit- und Gewährleistungsrecht, die Ausarbeitung entsprechender Verträge sowie die Umsetzung daraus resultierender Rechte und Pflichten.

In folgenden Bereichen bieten wir Ihnen eine umfassende Rechtsberatung: ■ **Frank Langer** Fachanwalt für Arbeitsrecht ■ **Karin Langer** Fachanwältin für Verkehrsrecht ■ **Jakob Schomerus** Vertrags- und Gesellschaftsrecht ■ **Sebastian Köditz** Fachanwalt für Erbrecht ■ **Beate Witt-von Wegerer** Fachanwältin für Familienrecht und Mediatorin ■ Weitere Informationen über unsere Kanzlei enthält unsere Homepage: [www.heinz-rae.de](http://www.heinz-rae.de) ■ HEINZ Rechtsanwälte PartGmbH, Bahnhofstr. 5, 69115 Heidelberg, Tel.: 06221-90543-0, [kanzlei@heinz-rae.de](mailto:kanzlei@heinz-rae.de)





Büste des Mediziners Albert Fraenkel (1864–1938), 2004 geschaffen von Helmut Heinze; fotografiert auf dem Gelände der Thorax-Klinik im Heidelberger Stadtteil Rohrbach. Quelle Wikipedia

## Julius Albert Fraenkel

### Tuberkulose- und Herzforscher

dizinischen Klinik der Kaiser-Wilhelm-Universität Straßburg, damals geleitet von Ludolf von Krehl, über die Wirkung von Herzglykosiden. Im Jahr 1906 führte er die intravenöse Strophanthintherapie zur Behandlung der Herzinsuffizienz ein. Während des Ersten Weltkriegs war er Chefarzt des Beobachtungslazarets Heidelberg und fungierte zudem als beratender Arzt im Krankenhaus Rohrbach im heutigen Heidelberg-Rohrbach. 1927 gründete er in Heidelberg das internistische Mittelstands-Sanatorium Speyererhof und wurde dessen Ärztlicher Direktor. Nachdem 1928 unter der Federführung der Landesversicherungsanstalt Baden die Krankenhaus Rohrbach GmbH gegründet worden war, die wenig später in Tuberkulose-Krankenhaus Rohrbach GmbH umfirmierte, wurde Fraenkel auch dort Ärztlicher Direktor und gleichzeitig zweiter Geschäftsführer. 1928 wurde er Professor an der Heidelberger Medizinischen Fakultät mit einem Lehrauftrag für Tuberkulose.

Obwohl er 1896 vom Juden- zum Christentum konvertiert war, verlor er in der Zeit des Nationalsozialismus wegen seiner Herkunft nacheinander seine Anstellung, seine Professur und schließlich auch die Zulassung als Arzt. Der Dichter Hermann Hesse: „Der bedeutendste aller Ärzte, mit denen ich bekannt und deren Freund ich wurde, war Albert Fraenkel. Die Geschichte der Medizin kennt ihn als den Initiator der intravenösen Strophanthin-Injektion in der Zeit um 1900. Seine beiden Heimatorte, Heidelberg und Badenweiler, verdanken ihm die Gründung großer Sanatorien und die Heranbildung einer Elite von jungen Ärzten.“

(Text: Wikipedia entnommen)

### Tradition in Ihren Diensten



[www.bestattungshaus-heidelberg.de](http://www.bestattungshaus-heidelberg.de)

**Wir beraten  
Wir helfen  
Wir betreuen**

**Wir sind Tag und Nacht dienstbereit. Zentralruf (06221) 2 88 88**

Wir sind ein Familienunternehmen mit 60jähriger Tradition in der Bestattungsbranche.

Funeralmaster • Bestattermeister • **Tel. (0 62 21) 13 12-0** • Geschäftsstellen in Edingen • Eppelheim • Sandhausen • Schriesheim • Sinsheim • Wilhelmsfeld

## Bestattungshaus Heidelberg



# KURZ FEUERSTEIN

Stammhaus: Bergheimer Straße 114  
Im Buschgewann 24  
Hauskapellen und Abschiedsräume:  
Vangerowstraße 27 und Bergheimer Straße 114  
Trauercafé: Bergheimer Straße 114  
Trauerbegleitung: Bergheimer Straße 114



Bahnstadt

## Neues Verkehrszeichen

„In Heidelberg gibt es ein neues Verkehrszeichen, das Autofahrern das Überholen von Radfahrern verbietet. Die Stadt stellt es in einem ersten Schritt in der Grünen Meile in der Bahnstadt auf. Für die Verkehrsteilnehmer ändert sich dadurch nichts. Fahrräder dürfen ohnehin nur mit einem Mindestabstand von 1,50 Metern überholt werden – und in der schmalen Grünen Meile ist das gar nicht möglich. Die neuen Schilder sollen das betonen: „Damit soll die bisherige Verkehrslage deutlichst klar gestellt werden“, schreibt die Stadt in einer Pressemitteilung. Durch das Überholverbot erübrige sich zudem die Radwegmarkierung.“

Quelle: [www.rnz.de](http://www.rnz.de)



Bildquelle: Wikipedia

Robert-Koch-Straße

## Warum heißt die so?

Heinrich Hermann Robert Koch (\*11. Dezember 1843 in Clausthal; † 7. Mai 1910 in Baden-Baden) war ein deutscher Mediziner, Mikrobiologe und Hygieniker sowie einer der erfolgreichsten Arzneimittelforscher des 19. Jahrhunderts. 1882 entdeckte er den Erreger der Tuberkulose und entwickelte später das vermeintliche Heilmittel Tuberkulin. Im Jahr 1883 entdeckte und beschrieb er den kommaförmigen Cholera-Erreger als „Kommabazillus“. 1905 erhielt er den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin. Er hat grundlegende Beiträge zur Infektionslehre sowie zum Aufbau der Tropenmedizin in Deutschland geleistet.



© pike28 | 123rf.com

Universitätsklinik

## Modellprojekt zu Long COVID

Ein Modellprojekt der vier landeseigenen Universitätskinderkliniken in Freiburg, Heidelberg, Tübingen und Ulm soll die Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Long COVID verbessern. Das Gesundheitsministerium unterstützt das Projekt mit einer Million Euro.

Im Oktober startete ein Modellprojekt der vier landeseigenen Universitätskinderkliniken in Freiburg, Heidelberg, Tübingen und Ulm, das die Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Long COVID verbessern soll. Gleichzeitig wird es mit einem neu aufzubauenden, Baden-Württemberg weiten Patientenregister Daten für die weitere Erforschung des Krankheitsbildes sammeln. Ermöglicht wird das Projekt durch eine Förderung des Gesundheitsministeriums in Höhe von rund einer Million Euro. Das gab Gesundheitsminister Manne Lucha bekannt. Das Projekt unter Leitung des Universitätsklinikums Freiburg wird an den Sozialpädiatrischen Zentren der vier Universitätskinderklinika eine telemedizinergestützte, sektorenübergreifende Versorgungsstruktur aufbauen und erproben.

Quelle: [newsletter.baden-wuerttemberg.de](http://newsletter.baden-wuerttemberg.de)



Seit über 50 Jahren edle Weine und ausgewählte Feinkost!



Heil's

Feinschmecker - Ladl

**Bahnhofstr. 15**  
**69115 Heidelberg**  
**06221-267 45**

Mo.- Fr. 10:00 - 18:30 Uhr  
 Sa. 09:30 - 14:00 Uhr

[www.heils-feinkost-heidelberg.de](http://www.heils-feinkost-heidelberg.de)

**Willkommen in der Welt der Feinkost und der internationalen Weine.**

Es erwarten Sie außerdem zahlreiche Whiskeysorten, edle Brände, feine Liköre, delikate Olivenöle und Essig, Wurstspezialitäten, feinste Senfsorten, italienische Pasta. Dazu frische Trüffel, Obst und Gemüse aus der Region, sowie eine große Auswahl an Trockenfrüchten und Süßwaren wie exquisite Schokolade, Pralinen und Gebäck.

Wir beraten Sie gerne und stellen auf Wunsch individuelle Geschenkkörbe zusammen.



Bürgeramt Mitte



Akku-Powerbank

Sicher ist sicher

## Bergheim - Weststadt - Südstadt - Bahnstadt

### Kontaktdaten

Bergheimer Straße 69 · D-69115 Heidelberg  
E-Mail: [Buergeramt@Heidelberg.de](mailto:Buergeramt@Heidelberg.de)  
Telefon: 06221-58-47980 · Telefax: 06221-58-49150

### Lagebeschreibung

Nähe Stadtbücherei und P 17 (Stadtbücherei);  
nächste Haltestelle: Römerstraße; Behindertenparkplätze  
in Bergheimer Straße und Poststraße vorhanden  
im Verwaltungsgebäude Bergheimer Straße 69, Erdgeschoss,  
hier Behindertentoilette vorhanden

**Öffnungszeiten:** Mo und Fr 08:00 - 12:00 Uhr  
Di und Do 08:00 - 16:00 Uhr  
Mittwoch 08:00 - 17:30 Uhr

Leistungsangebot der dezentralen Verwaltungsstellen  
(Bürgerämter in den Stadtteilen) und des Bürgeramtes Mitte:

### Notfall-Nummer Reisepass:

06221-58-20580,  
Samstag von 09:00 - 13:00 Uhr erreichbar



Internetseite zu Bürgeramt Mitte für  
Bergheim  
Weststadt  
Südstadt  
Bahnstadt

Wir setzen Sie immer in die erste Reihe

save to contacts

**buskegrafik** +  
[www.buske-grafik.de](http://www.buske-grafik.de)

©helix-fotolia.com

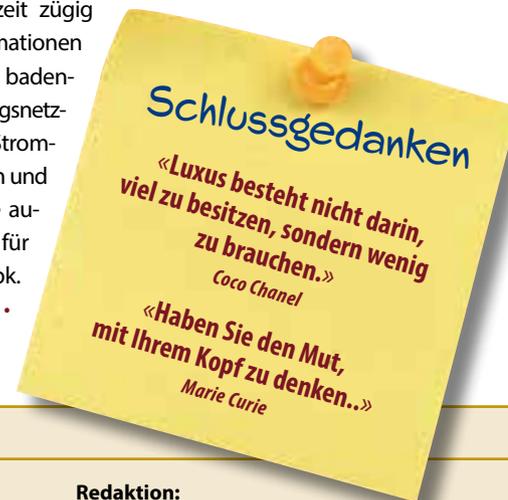
## Vorsorgen für den Stromausfall

Die Stadtwerke Heidelberg gaben den Einwohnern für das Worst-Case-Szenario eines Stromausfalls diese Empfehlungen: Sicherheits- halber vorsorgen und sich mit Trinkwasser, Lebensmitteln und der nötigen Infrastruktur für die Kommunikation ausrüsten:

1. Notfallrationen an Trinkwasser oder längerfristig lagerfähigen Getränke für rund zehn Tage länger haltbare Lebensmittel
2. Spezialkost z.B. für Allergiker, Diabetiker oder Babys, Hygieneartikel und Medikamente
3. Streichhölzer, Feuerzeuge, Kerze, Solar-, kurbel- oder batteriebetriebene Radios und Taschenlampen, Batterien, Solar-Batterie-ladegeräte
4. Power-Banks für Mobiltelefone und andere elektronische Geräte,
5. Campingkocher und Kartuschen, Bargeldreserven, Löschmittel wie Feuerlöscher, Wasserschlauch oder Löschdecken

Immer gut informiert sein: Spielen Sie sich zudem vorsorglich eine Warn-App auf Ihr Handy, etwa KATWARN oder NINA, damit Sie jederzeit zügig alle erforderlichen Informationen erhalten. Zudem bietet der baden-württembergische Übertragungsnetz- betreiber TransnetBW die Strom- Gedacht-App an. Informationen und Tipps zur Vorsorge finden Sie au- ßerdem beim Bundesamt für Katastrophenschutz: [www.bbk.bund.de](http://www.bbk.bund.de)

Quelle: Stadtblatt 04.10.202



## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Weststadtverlag  
Hans D. Wagner  
Kleinschmidtstr. 4  
69115 Heidelberg  
Telefon: 06221-166 433  
Mail: [info@weststadt-online.de](mailto:info@weststadt-online.de)

**WeststadtPrint**  
erscheint alle  
drei Monate zum  
Monatsbeginn

**Bildnachweise:**  
© Weststadtverlag,  
soweit nicht anders vermerkt

**Redaktion:**  
Hans D. Wagner (verantw.)  
Martina Buske  
**Layout:** © buskegrafik, Heidelberg  
[www.buske-grafik.de](http://www.buske-grafik.de)  
**Anzeigenverkauf:**  
Telefon: 06221-166 433  
Mail: [info@weststadt-online.de](mailto:info@weststadt-online.de)

Das Copyright liegt, soweit nicht anders angegeben, beim Weststadt-Verlag. Es umfasst auch die vom Verlag gestalteten Anzeigen. Nachdruck, Vervielfältigung oder Sendung nur mit schriftlicher Genehmigung. Die nächste Ausgabe von **WeststadtPrint** erscheint Anfang April 2024.

"DUCK  
and



COVER"